

Tor des Monats : Lukas Bärffuss

Autor(en): **Karma [Ratschiller, Marco] / Streun, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

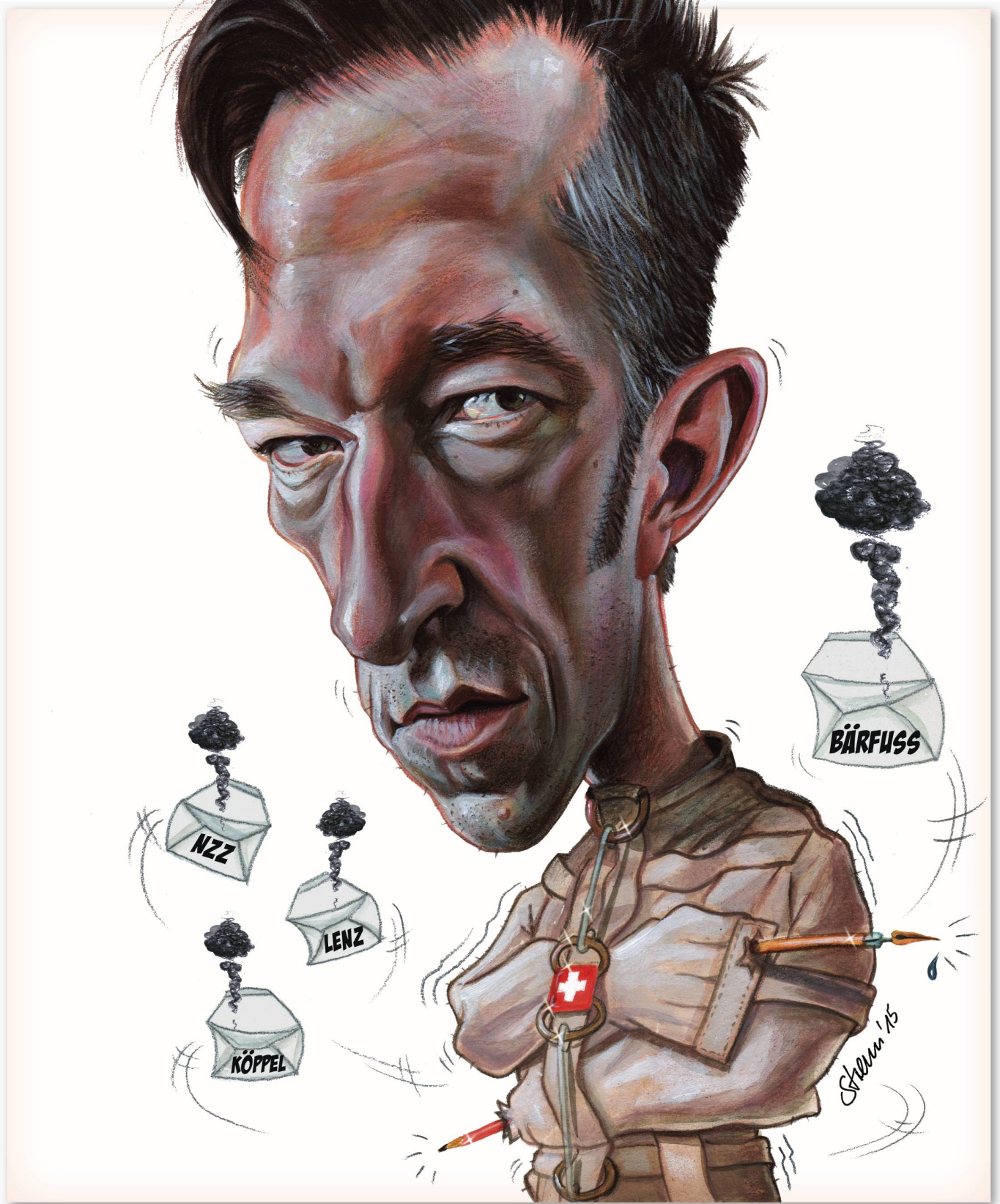
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lukas Bärfuss



MICHAEL STREUN

SCHALTERDAME: «Also einmal Briefpost ‹Urgent Document Europe› nach Frankfurt? Das macht 56 Franken.»

LENZ: «Hier haben Sie einen Hunderter. Überweisen Sie den Rest der Glückskette. Für Syrien. Mitteilung: ‹Der Gönner bin ig.›»

SCHALTERDAME: «Vielen Dank. Ach, entschuldigen Sie ...»

LENZ: «Ja?»

SCHALTERDAME: «Ich sehe gerade, dass der Umschlag nicht zugeklebt ist. Wollen Sie denn nicht ...?»

LENZ: «Das muss so sein. Es handelt sich um einen offenen Brief.»

SCHALTERDAME: «Aha. Noch so einer.»

LENZ: «Was meinen Sie damit?»

SCHALTERDAME: «Das geht hier schon die ganze Woche so. Sie sind wohl vermutlich auch so ein Intellektueller?»

LENZ: «Das heisst nicht Intellektueller, sondern Intellektueller. Und es steht mir nicht zu, mir dieses Prädikat selbst auszustellen.»

Ruf aus der Warteschlange: «Von mir kriegst du Prädikat ‹intellektuell› jedenfalls auch nicht, Lenz. Wenn du aber eine Auszeichnung willst: Wie wärs mit Klugscheisser?»

LENZ nach hinten gewandt: «Sieh an, sieh an, Hauptsturm ... pardon, Hauptschriftleiter René Scheu! Gerade du willst dem Klugscheisser austeilten? Was willst du denn hier? Deinen Leistungsausweis verloren melden?»

SCHALTERDAME: «Die Herren kennen sich?»

LENZ: «Ich befürchte, wir werden ihn erst noch richtig kennenlernen! Genau vor ihm und seiner unerbittlichen Rache habe ich meinen guten Freund Lüggu gewarnt!»

SCHALTERDAME: «Lüggu?»

SCHAU: «Der politisch unbescholtene Pedro Lenz redet von Lukas Bärfuss.»

SCHALTERDAME: «Lukas wer?»

LENZ: «Bärfuss. Der berühmte Schriftsteller. Der feinsinnige Diagnostiker, durch den sich die Kulturszene endlich wieder in die öffentliche Debatte einmischte – in der grossen Tradition von Frisch und Dürrenmatt.»

SCHALTERDAME: «Kenn ich nicht. War das vielleicht der Herr, der hier Anfang Woche als Erster mit einem dringenden Brief nach Frankfurt aufgetaucht ist?»

SCHAU: «Wenn er sauertöpfisch und moralintriefend dreinblickte: Ja, das war der.»

Stimme von zuhinterst in der Schlange: «Geht das da vorne eigentlich noch lange? Ich hab hier auch noch einen offenen Brief, der unbedingt bis morgen im deutschen Feuilleton sein muss.»

SCHALTERDAME nach hinten: «Ach, Herr Köppel, kommen Sie einfach an den anderen vorbei nach vorne. Das kennen Sie ja von der SVP-Kandidatenliste her.»

Weitere Stimme aus der Reihe: «Es ist einfach beelendend, dass dieser üble ‹Weltwoche›-Giftzwerg auch immer noch im Ausland eine Plattform kriegt, um das Bild des hässlichen Schweizer Gnomen zu zementieren. Reicht denn der eigene ‹Stürmer› nicht?»

SCHAU nach hinten: «Aha, Investigativ-Journalist Christoph Moser steht auch in der Schlange. Gibts von dir auch noch ein humorfrei-empörtes Textli?»

Lautsprecher-Durchsage: «Geschätzte Kundinnen und Kunden, aufgrund des grossen Andrangs sind ab sofort mehrere Schalter ausschliesslich für die Entgegennahme von offenen Briefen in Betrieb. Der Schalter ganz links für Bärfuss-Anhänger, ganz rechts für Bärfuss-Basher.»

SCHALTERDAME: «Kann mir nicht jemand mal erklären, worum es hier überhaupt geht?»

LENZ: Also, der Lüggu ...

SCHALTERDAME: ... das ist der grosse Schriftsteller von vorhin?

LENZ schnaubend: Ja und nochmals ja! Der Lüggu hat mutig in einer deutschen Zeitung gegen rechts geschrieben.»

Abermals eine weitere Stimme aus der rechten Kolonne: «Ach ja? Wenn ihr mich fragt, hat er eher mutig gegen die Rechtschreibung angeschrieben.»

MOSER: «Da schau her! Die Leichtgewichte vom ‹Tages-Anzeiger› stehen auch in der Schalterhalle. Versucht ihr immer noch den epochalen Text von Bärfuss anhand eines Dudens zu verstehen?»

KÖPPEL: «Wo moralischer Dünkel die Hohlräume des Denkens füllt, ist Orthografie noch das kleinste Problem!»

SCHALTERDAME: «Warum ist denn der Bärfuss-Essay so herausragend?»

Stimme ganz links aus der linken Reihe: «Weil er funktioniert wie ein Rorschachtest: Sag mir, was du daraus herausliest, und ich sage dir, wer du bist.»

SCHALTERDAME: Und wer bist jetzt du?

STIMME: Florian Keller, ‹WOZ›-Redaktor.

SCHAU: Und damit auch eher ein Psychose-Patient als ein Psychiater ...

Lautsprecher-Durchsage: «Geschätzte Kundinnen und Kunden, profitieren Sie jetzt von unserer Aktion im PostShop: 250 Blatt extra kleinkariertes Briefpapier in den Trendfarben ‹rouge progressive› und ‹brune traditionelle›.»

KÖPPEL: «Ich denke, Bärfuss hat seinen Wahnsinns-Text wohl eher auf ‹rose naïve› oder ‹noir sinistre› geschrieben.»

KELLER: «Wenn einem die Argumente ausgehen, verlegen sich so scheiss Nazis wie du immer auf Diffamierung.»

SCHALTERDAME: «Ich glaube, ich sehe langsam, warum die Schweiz euch allen extrem dankbar sein kann für diese Debatte.»

LENZ: «Wirklich? Sag schon! Ich werds auch gleich dem Lüggu weitererzählen!»

SCHALTERDAME: «So wie ihr selbsternannten Vordenker aneinander vorbeiredet, ist das Volk die kommenden vier Jahre wieder zufrieden mit seinen gewählten Politikern.»